

Leipziger

Jüdisches Familienblatt

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft

Erscheint Freitags / Redaktionsschluß Dienstag mittag
Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe,
verboten / Zusendungen redaktioneller Art sind an die
Leipziger Schriftleitung, Oerberstraße 48/50, zu richten

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition u. Schriftleitung
Leipzig, Oerberstraße 48/50. Fernruf 21516. Post-
scheckkonto: Leipzig 21690 / Berliner Geschäftsstelle:
M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (Norden 10094)

Bezugspreis: 80 Pf. monatlich, 2,40 Mark viertel-
jährlich / Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzelle
30 Pf. / Platzvorschrift nach besonderem Tarif / Text-
insetrate 1 M. pro Zeile / Inseratenschluß Mittwoch früh

Wochenschau

Ungesetzliche Reaktivierung des Antisemiten Cuza

Jassy. (JTA) Eine Mitteilung der offiziellen Agentur „Rador“ besagt: In Kreisen, die dem Unterrichtsministerium nahe stehen, wird erklärt, der seinerzeit wegen öffentlicher Aufreizung zur Gewalt seines Lehramtes verurteilte gegangene Antisemit Cuza werde an der Jassyer Universität mit der Professur für politische Oekonomie betraut. Die „Lupta“ bestätigt diese Meldung, meint jedoch, Cuza habe bereits das 70. Lebensjahr erreicht und hätte nach den Bestimmungen des Gesetzes in den Ruhestand versetzt werden sollen. Seine Wiedereinsetzung widerspreche daher den Gesetzen und bedeute eine Konzession an den antisemitischen Radikalismus.

Die Wahlen zur Berliner Repräsentantenversammlung

Berlin. Die in der Jüdischen Volkspartei vereinigten Verbände (die Zionistische Vereinigung für Deutschland, der Misrachi, der Jüdische Gemeindeverein und die Vertreterversammlung des Verbandes ostjüdischer Organisationen) haben einstimmig Herrn Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee, den bisherigen Vorsitzenden der Fraktion der Jüdischen Volkspartei in der Berliner Repräsentantenversammlung, als den Vizepräsidenten des Landesverbandes jüdischer Gemeinden Preußens gebeten, bei den Repräsentantenwahlen, die am Sonntag, dem 16. Mai, in Berlin stattfinden, die Spitzenkandidatur zu übernehmen. Wie wir erfahren, hat sich Herr Rechtsanwalt Dr. Klee zur Übernahme bereit erklärt. Die zweite Stelle auf der Liste der jüdischen Volkspartei wird Herr Prof. Dr. Heinrich Loewe, Oberbibliothekar an der Berliner Universität, einnehmen. Die dritte Stelle ist Herrn Oberregierungsrat Hans Goslar eingeräumt worden.

Siebenter Verbandstag des Zentral- verbandes jüdischer Handwerker

Berlin. Der 7. Verbandstag des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands (Sitz Berlin) findet am 30. und 31. Mai 1926 in Leipzig statt. Die Tagung wird durch eine Festsitzung eingeleitet werden. Außer den üblichen Geschäftsberichten werden die Herren Isi Kahn (Frankfurt am Main) und Alfred Muskatblatt (Leipzig) über „Erziehung zum Handwerk“ referieren.

„KOMZET“ gibt 250000 Rubel für die jüdische Kolonisation

Moskau. (JTA.) Die Regierungskommission für jüdische Landessiedlung „KOMZET“ beschloß, 250 000 Rubel zur Verfügung zu stellen, damit 500 der ärmsten jüdischen Familien die Möglichkeit gegeben wird, sich im Kreis von Krivojrog auf dem Lande anzusiedeln. Ferner wurden 120 000 Rubel für Ansiedlung jüdischer Landarbeiter in Weißrußland und 25 000 Rubel für die Ansiedlung kaukasischer Bergjuden bereitgestellt. Auch wurden 200 000 Rubel für die Vorbereitung der Herbstansiedlung in der Krim und der Ukraine reserviert. Für die Vorbereitung der Siedlung im Saalsk-Distrikt wurden 70 000 Rubel ausgegeben.

Ein merkwürdiger Streik in Wilna

Wilna. Infolge der Entlassung eines Buchhalters der Wilnaer Moschaw-Sekanim-Anstalt traten alle Angestellten der Wohlfahrtsanstalten und auch des Friedhofes in den Streik. Das Rabbinat versucht, den Streik zu schlichten. Einstweilen werden die Toten durch ihre Anverwandten und durch eine Gruppe von unparteiischen orthodoxen Juden, die sich, mit Rücksicht auf die große Mizwah, hierzu erbötigt gemacht haben, bestattet.

Poale Zion beteiligen sich mit selbst- ständiger Liste an den Wahlen in die jüdische Gemeinde

Berlin. Das Zentralkomitee und das Berliner Ortskomitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Poale Zion haben einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Partei sich mit einer selbständigen Liste an den Wahlen zur Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin, die am 16. Mai stattfinden, beteiligt. Listenführer ist Dr. Oskar Cohn. Die Parteimitglieder werden aufgefordert, sich in den nächsten vier Wochen für die Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen.

Amtseinführung des Rabbiners E. Munk

Ansbach i. B. In der hiesigen Gemeinde fand unter großer Beteiligung des ganzen Distrikts die Amtseinführung des neuen Rabbiners Dr. Elie Munk aus Berlin statt. Daran schloß sich eine große Feier mit verschiedenen Ansprachen.

Ein jüdischer Wahlblock für die rumänischen Parlamentswahlen

Bukarest. (JTA) Nach mehreren Konferenzen zwischen Vertretern jüdischer Parteien aller rumänischen Provinzen ist nunmehr aus Anlaß der kommenden Parlamentswahlen ein Wahlblock gebildet worden. Dem Block gehören die folgenden Parteien an: Nationaler jüdischer Klub Altrumäniens (von dem die Anregung zur Bildung des Blocks ausging), Jüdische nationale Vereinigung Transylvaniens, Verband der Orthodoxen Transylvaniens, Jüdische Einheitspartei der Bukowina, Landesorganisationen der Zionisten und Zeire Zionisten Bebarabiens.

Eine Geschichte des Italienischen Judentums

Rom. Das Komitee für Herausgabe einer Geschichte des italienischen Judentums erläßt einen Aufruf an alle Vereinigungen für Kultur und Wissenschaft des Judentums, dem Komitee Bücher und Akten, die auf die Geschichte des italienischen Judentums Bezug haben, zur Verfügung zu stellen, damit die geplante geschichtliche Enzyklopädie des italienischen Judentums bald erscheinen könne.

Ein Landesverband der zionistischen Akademiker

Krakau. (JTA) Auf der Tagung der Vertreter zionistischer Studentenverbände Polens wurde beschlossen, einen Verband der zionistischen Akademiker ganz Polens zu schaffen. Während der Tagung erschien Dr. Arthur Hantke und begrüßte die Delegierten im Namen der zionistischen Weltexekutive in London. Er forderte die Delegierten auf, die der jüdischen Intelligenz obliegende Pflicht der Erziehung der jüdischen Volksmassen zu erfüllen. Dr. Hantke wurde eine minutenlange Ovation bereitet.

Enthüllung eines Denkmals für Dr. Ludwig Zamenhof

Warschau. (JTA) Ein Denkmal für den Schöpfer des Esperanto, Dr. Ludwig Zamenhof, wurde auf dem Grabe des berühmten Sprachschöpfers auf dem Friedhof der Warschauer jüdischen Gemeinde feierlich enthüllt. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Enthüllungszereemonie bei, die der Vorsitzende des Zamenhof-Denkmal-Komitees Dr. Ettingsmann vornahm. Die Gedenkrede hielt im Auftrage des Zentralkomitees der Internationalen Vereinigung für Esperanto Prof. Dr. Otto Bauwitz. Ansprachen hielten ferner Herr Grabowsky im Namen der Regierung, Meisl im Namen der Stadt Warschau, Oberrabbiner Dr. Moses Schor im Namen der Jüdischen Gemeinde, ferner Delegierte von Esperanto-Vereinigungen in verschiedenen Ländern Europas und Amerikas. Herr Leo Belmont schilderte das Leben Ludwig Zamenhofs, ein Chor sang Esperanto-Hymnen.

Bulgarien, das Land der Zukunft des Balkans

Die Zeit der Türkenkriege ist vorbei. Die islamische und auch die christliche Bevölkerung am Balkan hat sich mit der neuen Ordnung der Dinge abgefunden und bildet im Handel und Ackerbau fast ausnahmslos ein ruhiges Element, besonders dort, wo man ihr Freiheit des Glaubens gewährt. Schon heute muß man feststellen, daß die demokratische und volkstümliche Regierung Liaptscheff in Bulgarien einen sehr guten Kurs eingeschlagen hat.

Tragisch ist das Schicksal Bulgariens. Seit den Zeiten des ersten bulgarischen Zarentums vor mehr als 700 Jahren bis zu den Kämpfen bei Silvnitza, Plevna und am Schipka-Paß ging sein Streben stets dahin, einen reinen bulgarischen Nationalstaat zu bilden. In dem einstigen Bündnisvertrage, der dem Balkankriege 1912/13 vorausging, beanspruchte das Land nur Gebiete Mazedoniens und Thraziens mit nachweisbar bulgarischer Bevölkerung. Der Friede von Bukarest wurde auch für Bulgarien eine große Enttäuschung, weil Serbien seinerzeit sehr gut abgeschnitten hat. Durch den Weltkrieg verlor Bulgarien weiterhin seine Gebiete am Littoral des Ägäischen Meeres und wurde damit nächst Albanien zum kleinsten Staat der Balkanhalbinsel. Die augenblicklichen Grenzen liegen strategisch für Bulgarien sehr ungünstig, aber vorläufig hat sich das Volk mit der Lage abgefunden. Andere Sorgen hatte Bulgarien nach dem Kriege, und zwar war es die Regierung Stambulinski, die das Volk in Unruhe brachte. Diese Bauernregierung, die aus den Städten große Dörfer machen wollte und sich den Sowjets fast ausgeliefert hat, hat Bulgarien in ein militärisches Putschlager verwandelt. Die Politik der Bauernpartei Stambulinski wurde als Verrat an der bulgarischen Staats- und Nationalidee geächtet und rief gegen die Bauernregierung die Bildung einer politischen und bewaffneten Front hervor. Aktive und Reserveoffiziere und die von den mazedonischen Organisationen in Bulgarien kommandierte Miliz sammelten sich fest um den Zaren. Fast alle anderen politischen Parteien standen dieser Gruppe zur Verfügung. Mit viel Blutvergießen stürzte eine Verschwörung die Bauernregierung und brachte die Regierung der „nationalen Rettung“, die Regierung Zankoff zur Macht. Auch diese Regierung hatte sehr unter dem kommunistischen Terror zu leiden und hat sehr scharfe Gesetze gegen die Ruhestörer im Lande angewandt. Seit zirka 3 Monaten ist nun Liaptscheff an der Spitze der Regierung in Sofia, dieser feine und ausgezeichnete Demokrat hat es schon in so schneller Zeit fertig gebracht, das Land Bulgarien mit Mazedonien und Serbien auf friedliche und gerechte Freundschaftsbahnen zu lenken. Ja, er ist sogar weiter gegangen, er hat mit der englischen Regierung einen Handelsvertrag abgeschlossen, der Bulgarien sehr großen Nutzen bringen wird. Bulgarien war noch vor nicht zu langer Zeit auf einem sehr großen Irrweg, aber schon ist das Volk in die richtigen Bahnen geleitet worden.

Wird die Regierung Liaptscheff in der nächsten Zeit weiter so gut arbeiten wie bis jetzt, so kann man mit aller Sicherheit schon heute sagen, daß Bulgarien das Zukunftsland des Balkans werden wird. Das demokratisch-fortschrittliche System hat auch nun am Balkan Platz gegriffen und wird auch für uns in Mitteleuropa sicher sehr nutzbringend sein.